

Die aktuelle Ausstellung im Neckartenzlinger Rathaus gewährt Einblicke in das Wirken des Heimatforschers Fritz Reiff

VON CORNELIA NAWROCKI

NECKARTENZLINGEN. „Von 1914 bis heute – das ist eine große Zeitspanne. Für uns und unseren Ort. Und wir können glücklich sein, dass Sie, Volker Reiff, den Nachlass Ihres Großvaters aufbewahrt haben, sodass diese Ausstellung möglich wurde“. Mit diesen Worten eröffnete Georg Adler in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Herbert Krüger die aktuelle Präsentation „Ein Einblick in die Unterlagen des Heimatforschers Fritz Reiff – Neckartenzlingen einst und jetzt“ in der Galerie im Rathaus.

Diese Schau, bereits die 18. des Galerienvereins, wie dessen Vorsitzender Hellmuth Kern anmerkte, gewähre den Besuchern Einblicke in die Arbeit des Heimatforschers Fritz Reiff.

Kern dankte allen, die diese Exposition ermöglichten. Ganz besonders aber Volker und Gabi Reiff für ihr großes Engagement: „Ohne Sie wäre die Ausstellung nicht möglich gewesen, Sie haben viel Zeit in die Vorbereitung, Sichtung und Präsentation investiert.“

„Fritz Reiff war eine personifizierte Bildungseinrichtung“

Hellmuth Kern, Vorsitzender Galerienverein

Man habe die Schau, die sich einer „personifizierten Bildungseinrichtung“ namens Fritz Reiff widme, der Situation in Archiven nachempfunden. „Die Rahmen sind wie senkrechte Vitrinen gestaltet“, erläutert Kern. Und besonders kostbare Dokumente habe man abgedeckt, um sie vor Licht zu schützen.

„Ihr Großvater wäre sehr stolz auf seinen Enkel“, wandte sich Roland Kilgus, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Neckartenzlinger Ortsgeschichte (INO), an Volker Reiff, ehe er den Besuchern der Vernissage den Vorfahr näherbrachte.

Geboren wurde Fritz Reiff 1897 in Riederich. Sein Vater war Webmeister bei der Firma Melchior in Neckartenzlingen. In dem Dorf am Neckar ist der Sohn aufgewachsen und zur Schule gegangen. Bereits im zarten Alter von 13 Jahren wurde er an der sogenannten Aspirantenanstalt in Holzelfingen auf das sich



Fotos, historische Dokumente, Zeitungsausschnitte und vieles mehr werden in der Ausstellung über das Wirken des Neckartenzlinger Heimatforschers Fritz Reiff präsentiert.

danach anschließende Lehrerseminar in Nürtingen vorbereitet. Als erst 19-Jähriger legte er die Erste Dienstprüfung ab und stand erstmals in Ohmden vor einer Klasse.

Doch bereits ein halbes Jahr später wurde er zur Wehrmacht eingezogen, wo er bis 1918 Kriegsdienst leisten musste. Das gleiche Schicksal ereilte ihn auch während des Zweiten Weltkrieges, wo er von 1940 bis 1944 an die Front musste.

Reiff überlebte beide Male, war Lehrer in Bempflingen, später in Neckartenzlingen. Von 1954 bis zu seiner Pensionierung 1964 war er Rektor der Volksschule

Neckartenzlingen. Er war maßgeblich an den Planungen zum Bau der Auwiesenschule beteiligt.

Die Heimatforschung wurde seine große Leidenschaft. Er ist Verfasser des Heimatbuches Neckartenzlingen und Autor zahlreicher historischer Artikel für die Nürtinger Zeitung, war über ein Jahrzehnt Mitglied im Gemeinderat und unter anderem Organist in der evangelischen Martinskirche.

„Ich habe meinem Großvater versprochen, das Erbe zu bewahren, es zu hegen und zu pflegen“, erzählt Volker Reiff, der gemeinsam mit den Mitgliedern der INO seit rund zwei Jahren an der Vorberei-

tung der Ausstellung gearbeitet hat. „Mein Großvater hatte sein eigenes Stadtarchiv angelegt“, schmunzelt er.

„Mit dieser Sammlung könnte man ein ganzes Einfamilienhaus füllen“, ergänzt Roland Kilgus. Deshalb habe es auch geraume Zeit gedauert, ehe man aus dem enorm großen Fundus Exponate für die Schau ausgewählt hatte.

Als Autor des Buches „Neckartenzlingen 1914 bis 1918“ hat Volker Reiff bereits Erfahrung in der Sichtung und Bewertung historischer Dokumente.

■ Die Ausstellung im Neckartenzlinger Rathaus ist bis zum 14. März zu sehen.